



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

155 (1.4.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-202800](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-202800)

Wiederaufnahme der Steuerberatung im Reichstag.

(Von unserem Berliner Büro.)

□ Berlin, 1. April.

Seit dem Sommer vorigen Jahres warten wir zwischen Hangen und Bangen auf die Erledigung der neuen Steuer-gesetze. Jetzt endlich, da es auf dem Kalender Frühling wird, nähern wir uns mit Riesenschritten der Vollendung. Nach dem Sturm von vorgestern nahm der Reichstag gestern begreiflicherweise mit weniger Temperament die Beratung der Steuern in dritter Lesung wieder auf. Es ist auf Ueber-raschungen nicht mehr zu rechnen. Daß irgendwelche ein-schneidende Änderungen an den Beschlüssen der zweiten Lesung vorgenommen werden könnten, glaubt kein Mensch. Und so ist es nicht weiter erlaunlich, wenn das Interesse an den Verhandlungen weniger groß ist, als man es wohl in Anbetracht der Wichtigkeit des Stoffes annehmen sollte. Das Gefühl, daß einem jeden Augenblick wieder die außen-politische Heppische um die Ohren pfeifen kann, fördert auch nicht gerade die Freude am Debattieren. Man hat sozusagen resigniert, so daß der Kommunist Hölllein der geschwätzigsten Ältern eine, vorwiegend die Kosten der Aus-sprache betrifft. Aber selbst seine mannigfachen Anpassungen konnten keine Maus hinter dem Ofen hervorlocken. So wurde dann mit geringen Zusätzen das Kohlensteuergesetz abge-fertigt, und auch das Branntweinmonopolge-fetz — oder wie Herr Hölllein es zu nennen beliebt — das Schnapsgeetz passierte verhältnismäßig glatt und reibungslos die Abstimmungen. Dagegen zogen sich die Verhand-lungen über das Vermögenssteuergesetz, das ja auch den wichtigsten Bestandteil des ganzen Steuerwerkes bildet, beträchtlich in die Länge.

Die Linke versuchte noch einmal eine Befreiung der Sparkassen von der Steuer zu erwirken. Ihr Antrag aber kam, wie schon in der zweiten Lesung, auch diesmal zu Fall. Daraus wurde auch dieser Gesetzentwurf verabschiedet und dem folgte ohne große Debatte das Körperschafts-steuergesetz, sowie das Kapitalverkehrssteuergesetz. Morgen wird voraussichtlich Rechtsrat gemacht werden.

Sitzungsbericht.

DRS. Berlin, 31. März.

Der Reichstag erledigte heute zu Beginn seiner Sitzung eine Reihe kurzer Anfragen.

Es folgte dann die dritte Beratung des von dem Abg. Müller-Fronken (Soz.) mit Unterstützung der bürgerlichen Fraktionen ein-gebrachten Gesetzentwurfes über die

Unterstützung von Rentenempfängern.

der Invaliden- und Angestelltenversicherung. Von den Antrag-stellern ist ein Kompromißantrag eingegangen, wonach in § 2 die Hinterbliebenenrente von 600 auf 1200 M. erhöht werden soll. Ferner soll ein weiterer § 2a eingefügt werden, wonach die im § 2 vorgesehenen Unterstellungen, soweit besondere Umstände es erfor-dern, bis zu einem solchen Betrage erhöht werden, daß das Ge-samtjahresertrögen des Empfängers der Altersrente oder eines Ruhegeldes den Betrag von 4800 M., einer Witwen- oder Wai-terrente den Betrag von 3300 M. und einer Waisenrente den Betrag von 2000 M. erreichen. Endlich soll der Paragraph einen Zusatz erhalten, wonach für nichtleistungsfähige Gemeinden das Land oder ein Gemeindeverband oder eine sonstige Körperschaft des öffent-lichen Rechts mit Zuschüssen einzutreten hat.

Ein Antrag Henke (USP.) und Genossen beantragt die Er-höhung der Bedürftigkeitsgrenze bei Anrechnung des Einkommens von 2000 auf 4000 M. Ein Vertreter des Finanzministeriums er-läuterte die Zustimmung der Regierung zum Kompromißantrag und zum Antrage Henke betr. Festlegung der Bedürftigkeitsgrenze. Der Gesetzentwurf wurde hierauf in der Form des Kompromißantrages angenommen.

Hierauf ging man zur

dritten Lesung des Steuereinkommens

über, und zwar begann die Beratung mit der Änderung des Koh-lensteuergesetzes. Es wurde lediglich die Abstimmung vorgenommen und das Gesetz unverändert in zweiter Lesung zu Ende gebracht. Es folgte dann die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über das

Branntweinmonopol.

Hierbei kam es namentlich bei der Besteuerung des Efflages ver-schiebentlich zu längeren Ausreden. Die Anträge des Zentrums, die die Steuererlöse zugunsten der Efflagesindustrie und zum Nachteil der Getränkeindustrie abändern wollen, und ebenso ein Änderungsantrag, der das Inkrafttreten des Gesetzes auf den 1. Mai festlegt, wurde angenommen. Damit war auch dieses Gesetz in dritter Lesung verabschiedet.

Das Haus ging dann zur dritten Lesung des

Vermögenssteuergesetzes

über. Vor fast leerem Hause hielt Abg. Hölllein (Komm.) eine aus-giebige Rede, in der er eigentlich nur das wiederholte, was er bereits bei der zweiten Lesung ausgeführt hatte.

Abg. Bernheim (Soz.) befürwortete dann einen Antrag seiner Partei, der u. a. die Sparkassen von der Vermögenssteuer frei lassen und den gemeinen Wert an Stelle des Bruttowertes wieder einstellen will.

Der Unabhängige Dr. Herz beantragte, die Freilassung der Kirchen zu streichen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Ueber den Antrag auf Freilassung der Sparkassen wurde namentlich abge-stimmt und der Antrag mit 190 gegen 185 Stimmen abgelehnt. Auch ein Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage, der namentlich ist, wurde mit 186 gegen 181 Stimmen abgelehnt. Der Rest des Gesetzes wurde nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Dann erledigte man noch die Vermögenszuwachssteuer, das Körperschaftsteuergesetz und das Kapitalverkehrssteuergesetz im wesentlichen in der Fassung der zweiten Lesung.

Konferenz der drei Arbeiterinternationalen.

□ Berlin, 1. April. (Von unfr. Berl. Büro.)

Am Sonntag tritt im Berliner Gewerkschaftshaus die Konferenz der drei Exekutiven der Arbeiterinternationa-len zusammen. Sie sollen darüber beschließen, ob nun eine allgemeine internationale Konferenz der Arbeiterver-treter möglich wäre, die sich zu dem Endziel der Gemeinwirtschaft bekennet. Es ist das erste Mal, daß sich Sozialdemo-kraten mit Kommunisten an einen Beratungstisch setzen. Ein Teil der Vertreter der Moskauer Internationale ist schon ein-getroffen. Die übrigen werden heute vormittag erwartet. Von bekannten Sozialdemokraten der zweiten Internationale sind unter anderen gemeldet: aus England Henderson, Macdonald, aus Belgien Vandervelde und Hysman, aus Dänemark Staeding. Aus Wien kommen Friedrich Adler und Otto Braun, aus Frankreich Longuet und Paul Faure. Die Sensation ist wohl, daß Herr Rabat auf dieser Tagung im abgelaufenen Berlin erscheinen wird. Außer ihm sollen die Moskauer Richtung Klara Zetkin und der Franzose Frossard vertreten. Der „Bormärts“ meint freilich, auch Bucharin werde voraussichtlich für die Mos-kauer erscheinen.

Deutsches Reich.

Abänderung am Bemelmansabkommen.

□ Berlin, 1. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie aus Paris der „Vossischen Zeitung“ gemeldet wird, ist das Bemelmansabkommen noch nicht ratifiziert worden. Der Ausschuß verlangt eine Reihe von Änderungen, über die Bemelmans persönlich mit der deutschen Regierung in Ber-lin verhandeln wird. Das deutsch-französische Zusatzabkom-men vom 15. März wurde genehmigt unter dem Vorbehalt, daß es nach Änderung des Bemelmansabkommens entspre-chend geändert wird.

Neue Postgebühren.

BB. Berlin, 31. März. Im Hauptausschuß des Reichstages führte der Reichspostminister aus, daß die Postverwaltung von dem jährlichen Mehrbedarf infolge der Befoldungs- und Lohn-erhöhungen im Rechnungsjahr 1922 je 500 Millionen Mark durch einen Mehrertrag aus den laufenden Gebühren und aus Ersparnissen aufbringen könne. Es bliebe aber immer noch ein erhebliches Mil-liardendefizit. Um dies auszugleichen, wäre die Fernbriefgebühr von 2 auf 3 Mark zu steigern; dementsprechend wären auch die übrigen Briefpostgebühren zu erhöhen. Der Druckschriftverkehr und der Paketverkehr in der Provinz bedürften der Schonung. Beim Telegramm sei an eine Steigerung der Vortagegebühr von 1 Mark auf 1.50 Mark gedacht und bei den Fernsprechgebühren sei zu dem jetzigen Gebührenaufschlag von 60 Prozent ein nochmaliger Auf-schlag von 60 Prozent geplant. Im ganzen ergäbe sich hiernach eine jährliche Mehreinnahme von rund vier Milliarden. Aus den gestrigen Beschlüssen des Hauptausschusses zu der neuen Befol-dungsvorlage ergab sich ein weiterer jährlicher Mehrbedarf von 1 1/2 Milliarden Mark, der nur durch eine weitere Steigerung der geplanten Gebührenerhöhung zu gewinnen sei. Als Ausgangs-punkt für diese Steigerung habe wieder die Fernbriefgebühr zu dienen, und zwar müsse dann diese Gebühr statt auf 3 Mark auf 4 Mark bemessen werden. Beim Telegramm wäre eine Steigerung über den Satz von 1.50 Mark für das Wort zuzelt nicht möglich.

Der neue Ernährungsminister.

BB. Berlin, 31. März. Der Reichspräsident hat den Reichstags-abgeordneten Anton Feßler zum Ernährungsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannt.

Feßler, der dem Bayerischen Bauernbund angehört, ist seit 1919 ordentlicher Professor der Bayerischen Hochschule für Landwirtschaft in Freilng-Weihenstephan. Geboren am 24. Dezember 1881 zu Lindenberg im Allgäu, erhielt er nach praktischer Ausbildung der Landwirtschaft seine theoretische Ausbildung auf der Landwirtschaft-lichen Hochschule in Weihenstephan, an der er jetzt Lehrer ist, und an der Technischen Hochschule in München. Seit Oktober 1915 ist er Vorstand der Bayerischen Landesfestsstelle in München.

Die Kommunisten als Hyänen des Streiks.

□ Berlin, 1. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Kommunisten bemühen sich, den Streik der süd-deutschen Metallarbeiter für sich zu nützen und ihm nach Kräften Vorschub zu leisten. Zu dem Ende gibt heute in der „Roten Fahne“ die Zentrale der Kommunistischen Partei die Parole des Solidaritätsstreikes für ganz Süddeutschland aus.

Ueber badische Politik.

Von Dr. B. Wattes, Mitglied des Landtags.

Die Badische Regierung hat dem Landtag im Januar ein Pro-gramm vorgelegt, das im wesentlichen einmal die Vollendung der durch die Änderung der verfassungs- und verwaltungsrechtlichen Grundlagen notwendig gewordene Anpassung der gesamten Gesetzgebung in diesen neuen Zustand, den die Herstellung des finan-ziellen Gleichgewichts als Inhalt hat. Beide Gebiete, die Schaf-fung eines einheitlichen Rechtszustandes und die Befähigung ge-sunder Einnahmen sind selbstverständliche Aufgaben jedes Staates. Man kann gegenüber dem Geist und der Art der kommenden Aus-führungen dieser Programmpunkte Mißtrauen hegen, man kann dieses Programm nicht für vollständig halten, diese Aufgabengebiete aber abzulehnen, als nicht notwendig oder nicht anzuerkennen ist unmöglich, wenn man nicht grundsätzlich zu allem eine oppositio-nelle Stellung einnehmen will.

Dieses Programm enthält auch die drängendsten Aufgaben der badischen Politik. Das reine formale Verhalten der Parteien zur Regierung war zwar verabschieden, dem Regierungspro-gramm wurde aber sachlich von niemanden etwas anderes entgegen-gesetzt. Darin liegt dessen stillschweigende Anerkennung durch alle Parteien. Hieron muß man bei der Beurteilung der jetzigen poli-tischen Lage in Baden ausgehen. In der politischen Aussprache im Januar sind die politischen Weltanschauungsfragen wenig berührt worden. Dies mag für die Gegenwart zweckmäßig, vielleicht not-wendig sein. Es hat die weitgehende Uebereinstimmung der Par-teien über Gegenwartsfragen ermöglicht. Im Relche ist diese Dis-sens offen und manchmal akut drohend, in Baden latent vorborgehen.

Drei Punkte sind es also, welche die gegenwärtige Regie-rung und der Landtag unerörtert lassen. Die Ausführungen des jetzigen Regierungsprogramms, seine Ergänzung und die grundsätz-lichen Weltanschauungsfragen.

Man wird der Linie der jetzigen badischen Politik darin zustim-men können, daß nicht jede Zeit die dauernde Erörterung der poli-tischen Weltanschauungsfragen verdrängt. Die dauernde Jurisdik-tion der letzten geistigen Fragen muß aber notwendig zur Ver-festigung führen. Diese Jurisdiktion wird in dem Augenblick ihr Ende finden müssen, wo in der politischen Arbeit das parteitaktische Mo-ment das Verhalten einer Partei so stark bestimmt, daß zu seiner Befestigung eine klare Herausarbeitung der trennenden Linie not-wendig ist. Die Zusammenarbeit weltanschauungsgemäß auseinan-dergehender Parteien erfordert eine sachliche Einstellung. Auch im badischen Landtag wird die Grenze der Demagogie manchmal hart berührt. Es dürfte zweckmäßig sein, in dieser Hinsicht im neuen Landtag bei seiner größeren Differenzierung etwas vorlässiger zu sein, da er die Festigkeit des alten Landtages nicht besitzt. Das Dabe-sein ist im jetzigen Land beinahe für alle Parteien noch von der Be-deutung, daß man erwarten kann, daß sie in einer parteitaktisch und agitatorisch handelnden Regierung mitzuarbeiten bereit sind.

Das Wichtigste liegt natürlich in den notwendigen Arbeitsziele. Die Bedeutung dessen, was die programmatische Regierungser-läuterung nicht berührt, läßt sich heute nach den vorliegenden Vorschlägen in Reich und Land und deren teilweise Durchberatung besser beur-teilen. Erste Frage muß immer sein, wie verhalten sich Staatsver-waltung und Staatsfinanzen zu der sie tragenden Wirtschaft. Ueber die Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft hat der Abg. Dr. Fischer im Reichstag erschreckende Zahlen mitgeteilt. Er schätzt das auf unserem heutigen Volksermögen sich aufbauende Einkommen nur auf 10 Milliarden Goldmark, während man das Friedens Einkommen des deutschen Volkes auf 40 bis 50 Milliarden Goldmark eingeschätzt hat. Ferner ist die Produktivität, die Größe der Leistung in der Spähre der Gütererzeugung vielfach stark gesunken. In einem kleineren Teil der Wirtschaft mag der Nachteil der Verkürzung der Arbeitszeit durch die Intensivierung der Arbeit eingeholt worden sein, in einem großen Teil ist dies aber nicht möglich gewesen, die Einführung des Achtstundentages hat die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gemindert. Wo es ein Arbeitsgesetz? Man überlasse die Regelung der Arbeitszeit der freien Vereinbarung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der einzelnen Berufsgruppen.

Die möglichst ökonomische Verwendung der Arbeitskräfte ist nicht nur eine Aufgabe der badischen Politik, der Staat muß voranehen und mit der Vereinfachung der Verwaltung beginnen. Für ein halb zur Provinz herabgesunkenes Land, dem man einen Teil seiner früheren Aufgaben abgenommen hat, ist der Ausbau der Selbstverwaltung und die Vereinfachung der Verwaltungsorganisa-tion notwendig. Drei Ministerien dürften auf die Dauer ausreichen. Wenn von deutschpolenparteilicher Seite diese Forderung

manchmal erhoben wird, so erwidert man doch nicht, dieses Ver-langen stehe im Gegensatz zu der ist, aufgestellten Forderung nach einem Ministerium. Man kann die Frage einer Regierungsbildung nur auf Grund der bestehenden und nicht auf Grund später einmal zu schaffender Verhältnisse erörtern. Wenn die hier verlangte Vereinfachung kommt, dann wird sie sicher nicht an den Forderungen der Deutschen Volkspartei scheitern. Die Initiative hierzu muß natürlich von der Regierung ausgehen, die allein das nötige Material besitzt. Bei dieser Gelegenheit kann und muß die Frage der Schaf-fung einer besonderen Abteilung für Landwirtschaft und die Ueber-tragung der landwirtschaftlichen Förderung an die Landwirtschafts-kammer eine Lösung im Sinne der Landwirtschaft finden. Möglichst billige Verwaltung verlangt natürlich auch die Aufhebung der Zwangspensionierung. Der Staat muß sich auf die ihm eigenen Aufgabengebiete beschränken, er hat keine Klassen-feiertage einzuführen. Solange er Bestrebungen, wie die am 1. Mai üblichen, dadurch gewissermaßen sanktioniert, daß er für sie gesetzliche Feiertage einführt, kann man zu seiner Objektivität kein Vertrauen haben. Man mag internationale Bestrebungen, wenn sie notwendig sind, Privaten überlassen. Der Staat hat immer nur nationalen Gedanken zu vertreten.

Dazu gehört auch Autorität. Und Autorität verlangt in einem parlamentarisch regierten Land starkes politisches Führertum. Bisher war allzu oft der Egoismus einzelner Wählergruppen stärker als die Standhaftigkeit der Führer. Heute genügt es nicht, einen gegebenen Zustand lediglich zu erhalten, heute bedarf es starker Re-formen, die aber nur dann möglich sind, wenn man darauf verzichtet, es immer allen recht machen zu wollen. Autorität, Anständigkeit und Sparsamkeit in der Staatsverwaltung, die das nationale Ziel der Stärkung des Wohlstandes, der Kultur und des Einflusses unseres Volkes klar verfolgt, ist auch das beste Vorbild für die Beseitigung der heute in unserer Wirtschaft noch sehr stark destruktiven Tendenzen.

Badischer Landtag.

II. Karlsruhe, 31. März 1922.

Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung stellte Abg. Weichaupt (Ztr.) fest, daß er sich deshalb bei dem Antrag des Haushaltsausschusses der Stimme enthalten habe, weil er der Ansicht sei, daß die darin enthaltenen Punkte praktisch unbur-schbar sind.

Bei Förderung der Rindvieh- u. Pferdebauch betriebs Abg. Saß (Ztr.) auf die Notwendigkeit, ein möglichst brauchbares Buchmaterial in den Gemeinden zu halten. Wenn die Gemeinden der Oberhaltung nicht größere Aufmerksamkeit zuwen-den, wird die Schwerebauch zurückgehen. — Auf Antrag des Haus-haltsausschusses wird unter Einwirkung des Betrages von 400 000 M. als Anteil Badens aus der Reichsfinanzhaushaltsabgabe aus den Totali-satorienmaßnahmen von Pferdebauern eingestellt. — Damit war die ganze Beratung auch des Titels „Landwirtschaft“ erledigt.

Hierauf wurde der Vorschlag des Ministeriums des Innern mit allen gegen drei Stimmen gegen diejenigen der Kom-munisten und Unabhängigen angenommen.

Rach Schluß der Sitzung kam es zu einer heftigen Auseinander-setzung des Abg. Dr. Schöfer (Ztr.) mit einigen Abgeordneten des Landtages wegen eines heute in der Badischen Land-zeitung erschienenen Artikels gegen Finanzminister Kappeler. In der Auseinandersetzung erklärte Abg. Dr. Schöfer, dieser Artikel sei eine „Hausbubenjournalistik“ und das Zentrum werde diese Angriffe zu erweitern wissen.

Die Abgeordneten des Zentrums und des Landtages waren noch längere Zeit in lebhaftem Meinungsstreit im Saale an-wesend.

Zu den Beschwerden von Eisenbahnbeamten

über Einstellung in die Befoldungsordnung wird amtlich mitgeteilt, daß die in der Befoldungsordnung vom 1. März 1922 von dem badischen Finanzminister in Aussicht gestellte Beförderung in Berlin wegen Behebung dieser Beschwerden und wegen der Änderung der Berechnung des Befoldungsalters einzelner Beamtengruppen am Donnerstag, den 30. März in Berlin unter dem Vorsitz des Reichsanwalters Dr. Wirth und in Anwesenheit des Reichsrechts-ministers, des Reichsfinanzministers und des badischen Finanz-ministers stattgefunden haben. Es wurden die einzelnen Beschwerde-punkte durchgesprochen und die beiderseitige Auffassung über die Rechtslage eingehend erörtert.

Lohnbewegung in der Landwirtschaft.

II. Karlsruhe, 31. März. Die beiden Arbeitnehmerorgani-sationen in der badischen Landwirtschaft haben den landwirtschaft-lichen Lohnarbeitsvertrag auf den 1. April 1922 gekän-digt. Sie verlangen für die Stundenlöhner ohne Kost und Wohn-ung 3 M. Zuschlag pro Stunde bei den männlichen Arbeitskräften und bei den weiblichen Arbeitskräften 2 M. Wehnlische Erhöhungen werden für die Anrechte und Wägte, die in voller Kost und Wohn-ung stehen, verlangt. Soweit wir orientiert sind, lehnt der badische Land- und Forstwirtschaftliche Arbeitgeberverband diese Forder-ungen ab. Die Lohnverhandlungen finden in der kommenden Woche statt.

Bayern und die Pfalz.

Mißbrauch der Immunität.

BB. München, 31. März. In der Vollendung des Bayerischen Landtages richtete der Abgeordnete Blumtritt (U.S.P.) unter lebhafter Zustimmung seiner Parteifreunde heftige, sehr be-schimpfende Angriffe gegen die Münchener Neuesten Nachrichten, die auch von den übrigen Pressevertretern als allgemeine Verleumdung der Standesehre empfunden wurden. Der Verband bayerischer Landtagsjournalisten richtete daher an den Fraktionsvorsitzenden der U.S.P. ein Schreiben, in dem der Ver-band mitteilt, daß er beschloßen habe, die Berichterstattung über die gesamte parlamentarische Tätigkeit der Fraktion, sowie die ein-zelnen Mitglieder der U.S.P. solange einzustellen, bis die unter dem Schutze der Immunität erfolgten Beschimpfungen der Journalisten in kündigster Form unter dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen werden.

§ München, 31. März. Wegen der Angriffe des unabhängigen Abgeordneten Blumtritt in der heutigen Vollendung des bayerischen Landtages hat der Verband bayerischer Landtagsjournalisten an den Vorsitzenden der Fraktion der U.S.P. ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: In der heutigen Sitzung des Landtages hat Herr Abgeordneter Blumtritt Vertreter der Presse in der größtmög-lichen Weise beschimpft und in ihrer Standesehre auf das schwerste ver-letzt. Gleichzeitig hat Herr Abg. Dr. Bauer, gegen ein Mitglied der Presse gerichtet, den „Schweinehund“ und Herr Abg. Leuchardt hat, auf die Journalisten-trübene deutend, hohnfroh gerufen: „Der Lump dort oben!“ Der Latbestand ist durch Ohrenzeugen festgestellt. Ebenso steht ein-malig fest, daß die beleidigenden Ausfälle und persöhnlichen Be-schimpfungen von Zustimmungsgewandlungen und Befalls-bezeugungen seitens der meisten ihrer Fraktionskollegen be-gleitet waren.

Der Ministerrat und die Volkzeitsnote.

§ München, 1. April. (Eig. Drahtbericht.) Am Freitag hat unter Vorsitz des Grafen Verchenfeld eine Sitzung des Bay-erischen Ministerrates stattgefunden. Hierbei wurde über das Ge-genüber der Volkzeitsnote des Generals Rollet Bericht erstattet und über die Stellungnahme der bayerischen Regierung Bericht ge-terichtet. Die Reichsregierung wird hierüber in geeigneter Form un-terrichtet werden.

Die Maifeier.

§ München, 1. April. (Eig. Drahtbericht.) Die am Freitag abgehaltene Versammlung der freigewerkschaftlichen Betriebsräte in München beschloß in Zustimmung zu dem von den Delegierten der Gewerkschaften und den Fachgruppenräten gefassten Beschluß ent-sprechend dem Aufruf der Arbeiterkammer Internationale, den 1. Mai 1922 durch Arbeitsruhe zu feiern. Zu einer gemeinsamen Feier sollen die sozialistischen Parteien eingeladen werden und, falls diese ablehnen, soll die Feier durch die Gewerkschaften und die Be-triebsräte durchgeführt werden.

Wirtschaftliche Fragen.

Der Ernährungsausschuss der pfälzischen Städte.

hat in einer unter Zuziehung der Inhaber der mit der Milchsammlung für die Bedarfsorte betrauten Molkereien die Frage der Anwendung von Vorbeugungsmitteln gegen das Sauerwerden der angelieferten Milch eingehend beraten.

Städtische Nachrichten.

Das Reichsmietengesetz.

Im Politischen Seminar der Deutschen Volkspartei sprach am Mittwoch Herr Oberlehrer Knodel über das Reichsmietengesetz. Er zeigte in großen Zügen die sozialen Absichten des Gesetzgebers, die Hoffnungen und Bestrebungen bestimmter politischer Richtungen und daher die Kämpfe im Reichstag um beinahe jeden Paragraphen.

Diese politischen und wirtschaftlichen Gegensätze merkt man denn auch dem Gesetz auf jeder Seite an. Es sind Grundzüge zum Gesetz erhoben, die die feierliche deutsche Auffassung von der Verbindlichkeit der Verträge, von Treu und Glauben einfach ummessen.

Das die Berechnung des gesetzlichen Mietpreises grundsätzlich auf der Friedensmiete vom 1. Juli 1914 erfolgen soll, sagt der § 2. Doch setzt der zweite Satz dieses Paragraphen ihn teilweise außer Kraft, indem er lautet: „Stehen in einem Gebäude die Friedensmieten der einzelnen Wohnungen oder Räume im offensichtlichen Verhältnis zueinander, so hat das Mietverhältnis auf Antrag eines Vertrags-

greift in das Verfügungsrecht des Eigentümers die Bestimmung ein, daß für das 1. Prop. für die großen Instandsetzungsarbeiten ein besonderes Hauskonto anzulegen ist, über dessen Verfügung die Mieter mitzubehalten sind.

Die Warmwasserversorgung und Sammelheizung wird von dem sonstigen Mietpreis getrennt behandelt. Recht unangenehm kann § 1 für diejenigen werden, die bei Untermiete übermäßige Preise fordern. Da kann auf Antrag des Untermieters auch angeordnet werden, daß die Miete zu einem angemessenen Verhältnis zu dem Hauptmietzins steht.

Der Redner hat die einschneidenden Bestimmungen herausgehoben, um zu zeigen, wie zweischneidig sie sind und nach welcher Richtung die Fahrt gehen soll. Nicht den Hausbesitzern zuliebe und den Mietern zuliebe, sondern aus Rücksicht auf das Gesamtwohl des Volkes.

Erhöhung der Gebühren für Pakete, Telegramme und Ferngespräche im Auslandsverkehr. Die anhaltende Verschlechterung des deutschen Marktwertes zwingt die Postverwaltung, bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket- und Telegrammverkehr das seit dem 24. März auf 56 % für den Goldfrank abermals, und zwar mit Wirkung vom 1. April an, auf 66 % zu erhöhen.

Kranzniederlegung. Die Deutsche Volkspartei hat am heutigen Geburtstag Bismarcks an seinem Denkmal einen Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife niedergelegt.

Rückerstattung von Gas- und Stromzahlungen. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, von dem Ueberfluß an Gas- und Stromzahlungen aus dem Jahre 1920 an diejenigen Verbraucher 25 Proz. zurückzugeben, die sich heute Samstag nachmittag im großen Saal des alten Rathauses (Marktplatz) mit den Rechnungen aus dem Jahre 1920 einfinden.

Fr. April, der Ostermonat. Nach altem Brauch und langer Erfahrung wird der April von 1922, wie der hundertjährige Kalender sagt, als witterwendiger Geselle diesmal seinem Namen Ehre machen und Regen, selbst kurze Schneefälle, kalte und warme, sonnige und trübe Tage vom Ersten bis zum Letzten des Monats in bunter Folge bringen.

Kartoffeln und auch in den Weinbergen gibt es reichlich viel zu tun. Der Landwirt wünscht sich im April Frühlingszeit und warmen Regen. Der 16. April ist der Ostermontag. Außerdem hat der Monat vier Sonntage Feiertage sind der 14. (Karfreitag) und der 17. (Ostermontag). Posttage sind die hohen Feiertage und der Marktag (25). Im ganzen hat der Monat 30 Tage.

sw. Eine aussehenerregende Erfindung soll, wie uns mitgeteilt wird, heute Samstag nachmittag 3 Uhr auf ihre praktische Verwendbarkeit im hiesigen Finanzamt geprüft werden. Es handelt sich um einen neuen Steuerapparat, der selbsttätig arbeitet und jegliches Barren ausschaltet. Ueber die Konstruktion selbst wird tiefstes Stillschweigen bewahrt, da die Erfindung noch nicht patentiert ist und die Gefahr besteht, daß er im Auslande nachgemacht werden könnte.

Veranstaltungen.

Theaternachricht. Die Erstaufführung der Oper „Die Vögel“ von Walter Braunfels, die Sonntag, den 9. April stattfinden soll, darf besonderes Interesse dadurch in Anspruch nehmen, daß der Komponist die Spielleitung selbst übernommen hat. Er nimmt bereits seit Mitte des Monats März an den Proben teil. „Doktor Eisenbart“, Komödie in 3 Akten von Otto Falckenberg (bearbeitet von H. W. von Waltershausen), Musik von Hermann Zilcher, wurde von der Intendantin des Nationaltheaters zur Aufführung für Ende Mai erworben.

„Das Kind für das Kind“. Wir weisen nochmals auf die heute nachmittag im Ribelungenaal stattfindende Veranstaltung hin, deren Erlös für die Erholungsurlaube Verwendung finden wird. Im Hinblick auf den guten Zweck besuche man die Aufführung, die eine Reihe schöner Darbietungen bringen wird. Karten gibt es auch noch an der Tageskasse des Hofgartens.

Opern-Länge im Ribelungenaal. In der Serie von Tanz- und Balletteinlagen aus den beliebtesten Opern, die in der Ribelungenaal-Sonntagsoberanstaltung dargeboten wird, sind neun Damen und einige Kinder vom Tanzpersonal des Nationaltheaters beschäftigt, darunter in folklorischen Episoden Kinnie Häns, Grete Heß, Grete Kerstbaum, Liesl Gerlach, Rolf Wöhning und Liesl Schmitt. Der Abend, bei dem das verstärkte Orchester mitwirkt, ist auf unterhaltenden Charakter eingestellt, weshalb mehr eine bunte Folge der von der Ballettleiterin Kinnie Häns einstudierten Länge gewählt, als auf die historische Entwicklung Bedacht genommen wurde. Die große Oper wird mit dem Baurtanz aus der „Sibin“, die deutsche Spieloper mit dem Hofschützling aus „Jar und Zimmermann“ vertreten sein. Aus „Fingars Hochzeit“, „Albo“, „Mignon“ und „verkauft Braut“ werden Tansformen herausgegriffen und durch entsprechende Orchester-Opernvorträge, die Karl C. Hertz dirigiert, ineinander übergeleitet.

Ein Sommerstagszug findet bei günstigem Wetter am morgigen Sonntag von 11-1 Uhr vormittags auf dem Lindenhof statt. Beisitzung kostenlos.

In der Konfirmandenkirche findet am 2. April, abends 6 Uhr, ein liturg. Konfirmanden-Gottesdienst mit musikalischen Vorträgen statt.

Johanniskirche Lindenhof. Am Sonntag, den 2. April, abends 6 Uhr, findet in der Johanniskirche eine liturgische Abendfeier mit Gesangs- und Violinvorträgen statt. Kinder unter 14 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsene Zutritt.

Table with 2 columns: Spielplan des National-Theaters and Neues Theater. Rows include dates (April 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10) and play titles like Piddello, Des Esels Schatten, Wilhelm Tell, Die Troerinnen, Die Bohème, Zar und Zimmermann, Orpheus und Eurydike, Die Vögel, Die Troerinnen.

Advertisement for CREME MOUSON. Text: Gegen rauhe aufgesprungene Haut. CREME MOUSON. vollkommenstes Hautpflegemittel.

Secade den Verlassenen verläßt man.

Heidelberger Theater.

Verharr Hauptmann: Die Ratten.

Als erste der badischen Bühnen begann sich das Heidelberger Stadttheater darauf, daß es an der Zeit sei, den Ausbau eines Hauptmann-Ensembles, zu dem das Hauptmann-Jahre verpflichtet, zu beginnen. Denn damit ist nichts getan, daß zu Beginn der kommenden Spielzeit — der 60. Geburtstag des Dichters fällt in den November — ein Stück neu inszeniert und ein paar abgeplante Stücke der Staub gewischt wird.

Man hat der Berliner Tragikomödie „Die Ratten“ seinerzeit wenig Liebe entgegengebracht. Unermüdet war der Dichter wieder zu dem (abgetanen, „altmodisch“ gewordenen) Naturalismus zurückgekehrt; hatte sein Stück im Scheunenviertel Berlins angehebelt; hatte die ganze Breite seiner dramatischen Milieuschilderung fast hemmungslos sich entfalten lassen und hatte mitten hinein einen groß gesehenen Konflikt gebaut, ohne ihn auszubauen.

Dieser Mutterlein-Schnuschnus gemacht hat und vergessen darüber, was die auf Naturalismus eingestellten Beurteiler schreie: die „Unmöglichkeit“ des Gebehens und Fühlens einer Mauerpostlersehnsucht. Und wir wundern uns nur, daß die also Besangenen sich nicht durch die Stärke Hauptmanns, Milieu zu schildern und Menschen von eigener Profilierung hinzustellen, entschädigt fühlen.

Die Aufführung, einem guten Spielplan in geschickter Disposition eingegliedert, verdient alles Lob. Paul Peters ist ein Spielkünstler von Gehmaß und Können, dem Fleisch beigeleitet ist. Sein Wille ist in der sorgsam vorbereiteten Ausführung spürbar, ohne sich vorzudrängen. Der Darsteller erscheint von ihm geleitet, nicht genötigt. Er hält sich nicht an Disziplin, die ein Ensemble ermöglicht, und führt Regie aus dem Geiste der Dichtung heraus nicht gegen ihn. So haben auch schwächere Aufführungen noch ein Gefühl, gute überlegen meist die Darbietungen größerer Bühnen.

Die Aufführung der Ratten war sehr gut. Ueberzeugend war die Frau Sohn der Frau Liesel Scholt. Dies ist eine Schauspielerin von großen Gaben, ein Talent, dessen Grenzen, wie man mir sagte, die Iphigenie einerseits die Rufe Bernd etwa andererseits abstecken. Ueberaus glücklich trieb sie die lodrende Flamme der Muttersehnsucht aus sich heraus, ganz Gefühlsdrückerin und dabei doch schlicht, glaubhaft, erdoberunden; erschütternd in ihrer tragischen Verkürzung. Heinz Kudorf gab den Theaterdirektor Hasenreuter ein mit Liebeswürdigkeit ausgefülltes Komödiantentum, von dem ein Hauch überlegener Ironie über die übrigen Menschen und über die zuweilen phantastisch umflackerten Geschicknisse weht.

Dr. Fritz Hammes.

Kunst und Wissen.

Mannheimer Künstler auswärts. Franz v. Höpflin hat am 29. März mit großem Erfolg ein Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters dirigiert. Professor Witmann (Berlin) schreibt darüber im „Deutschen Tagblatt“: Höpflin ist kein bloßer Verständnismusiker, sondern er glüht innerlich auf tiefste für das Kunstwerk und verleiht seine ganze Begeisterung auf ausführende und Zuhörer zu übertragen. Dabei mußte jedermann merken, welch ausgezeichnete Akustiker er ist, mit welcher spielender Leichtigkeit er die reinsten Klangwirkungen und die wichtigsten Feinheiten ausbringt. Er wäre m. E. durchaus geeignet, auch in der Leitung der Symphonieorchester unserer Staatsoper, die Fortwänger zugunsten der sogenannten Konzerte abgibt, dessen Nachfolger zu werden. Hoffentlich lernen wir ihn hier auch als Opernfachmeister noch kennen. — De „Zeit“ schreibt: Der Gewinn des Abends war die Lechtereileitung von F. v. Höpflin, der sich schon früher hier verheerend erfolgreich eingeführt hat. Mit der Wiederkehr der C-moll-Symphonie von Beethoven bewies er über der Sache stehendes Können und echt künstlerische Willenskraft.

Am die Nachfolge Höpflins ist jetzt in Leipzig, wie uns gemeldet wird, ein Konflikt entstanden, dessen Auswirkungen vorläufig noch nicht abzusehen sind. Die Gewandhaus-Konzertdirektion hat nämlich zum Nachfolger Richard Wilhelm Furtwängler gewählt, der die Stelle auch angenommen hat. Das Orchester hat vor der Wahl Furtwänglers den Wunsch ausgesprochen, den Rollen an den Kölner Generalmusikdirektor Prof. Abendroth zu übertragen. Es erhebt jetzt Einspruch gegen die Wahl Furtwänglers, weil die Direktion mit dem Orchester vor der Ernennung nicht Rücksprache genommen hat. Das Orchester steht darin eine Nichterfüllung seiner Forderung. Die Anwesenheit hat sich bereits ausgesprochen, daß das Orchester in einer Sitzung beschließen hat, der Gewandhaus-Direktion die schärfste Mißbilligung auszusprechen.

Schwäbischer Stiftung für die badischen Hochschulen. Die schwäbisch-deutsche Hilfsaktion hat neuerdings beträchtliche Mittel zur Förderung der Unterrichtsaktion für notleidende deutsche Studenten bewilligt. Es erhielten die beiden badischen Universitäten und die Technische Hochschule zu Karlsruhe 1 Millionen Mark. Die schweizerisch-deutsche Hilfsaktion gleicht ihre Aktion auf die notleidende Studentenschaft der süddeutschen Staaten beschränken zu können. In der Annahme, daß die Hochschulen in den übrigen Teilen des Reiches Hilfe aus anderen neutralen Staaten erhalten.

Mar Regers Nachlaß. Die Witwe Mar Regers, die das Regers-Archiv der Münchener Staatsbibliothek schenken wollte, hat ihren Schenkungsantrag zur Rückgabe zurückgezogen. Da die bayerischen Behörden keinen geeigneten Raum zur Verfügung stellen und sich der Schenkung gegenüber auch sonst durchaus gleichgültig zeigten.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Zucker und Kaffee.

Diese beiden Genussmittel, die in Deutschland bisher als Volksnahrungsmittel oder doch als Volksgenussmittel galten, drohen als Folge der starken Preissteigerungen immer mehr zu Luxusgenussmitteln zu werden. Die Nachfrage der zuckerverarbeitenden Industrie nach Ware sofortiger oder späterer Abladung stehen an Dringlichkeit kaum hinter dem Begehren in der Zuckerknappheit zu Anfang des Betriebsjahres zurück, obwohl die Preise sich fast verdoppelt haben. Im Interesse der Versorgung breiterer Volksschichten ist diese Lage nur zu bedauern, denn was das Zuckergewerbe nicht in ausreichenden Mengen bekommen kann, das wird es sich, selbst in den kleinsten Mengen, im Wege des Kleinhandels, wenigstens zum Teil, zu verschaffen suchen. Andererseits müßte die Erkenntnis dieser Lage die Landwirte veranlassen, den bevorstehenden Anbau und dadurch die kommende Erzeugung derart zu steigern, daß an eine Wiederkehr der diesjährigen Versorgungsschwierigkeiten nicht zu denken ist. Dies scheint unglücklicherweise nicht der Fall zu sein. Ganz abgesehen von der neuen Steuererhöhung sieht es nicht so aus, als ob die Raffinerien die steigenden Mehrkosten ohne angemessenen Preisausgleich werden tragen können. Da von der Tschocho-Slowakei größere Mengen nicht mehr zu erwarten sind, ist der Handel bestrebt, sich Zucker späterer Sichten aus Danzig und Amerika zu sichern. An zweiter Stelle steht unter den Bestimmungsländern England mit etwa 12000 t, während Deutschland und die Schweiz nur etwa 4000 t, Oesterreich jedoch fast 10000 t erhielten. Auch Italien nahm eine recht bedeutende Menge, ca. 11000 t Kristall und Raffinade. Der Weltmarkt für Zucker verkehrt unverändert fest.

Die sichtbaren Kaffeevorräte in den Vereinigten Staaten werden nach den Schätzungen des Sachverständigen E. Nortz anfangs März wie folgt angegeben: Loko- und schwimmende Ware brasilianische 1353 000 gegen 2 039 011 Säcke im Jahre 1921; milde Sorte 473 000 gegen 414 000 Säcke im Jahre 1921. Nach den Ausführungen des oben Genannten sprechen europäische Geschäftsfreunde fortgesetzt von der schwierigen Lage des Kaffeehandels in Europa; indessen tritt Europa überall als Konkurrent in den Produktionsländern auf und zahlt, wie E. Nortz behauptet, fast stets höhere Preise für Kaffee, als in Nordamerika erzielt werden können. Der Kaffeepreis in Brasilien hat sich seit Beginn der Regierungskäufe verdoppelt. Besonders in amerikanischen Kreisen ist man gespannt, ob Brasilien sich tatsächlich in einer so starken Position befindet, wie es sich den Anschein gibt. Letzten Endes werden Ernten und Absatz das entscheidende Wort zu sprechen haben. Was den Kaffeezoll betrifft, so sei bemerkt, daß bei einem Grundzoll von 160 ¢ pro Doppelzentner und dem am 1. März 1922 in Kraft getretenen Goldzollaufgeld von 4400 ¢ Rohkaffee mit insgesamt 36 ¢ und Röstkaffee mit 45 ¢ das Pfund belastet würde. Ein Pfund Kaffee durchschnittlicher Güte, zu diesem Satz verzollt, wird unter Berücksichtigung des infolge der Geldentwertung hohen Wertes der Ware, der gleichfalls erhöhten Umsatzsteuer und sonstiger Spesen etwa 120—130 Mark kosten. Es scheint klar, daß derartige Preise nur noch einem kleinen Teil der Verbraucherschaft erschwinglich sind, mithin der Verbrauch in weitem Maße zurückgehen droht. Der Verein Deutscher Kaffeegroßhändler ist daher nochmals gegen das Steuerkompromiß vorstellig geworden.

Motorenwerke vorm. Benz

Abteilung stationärer Motorenbau A.-G.

Die Firma, von deren Gründung wir wiederholt berichtet, ist nunmehr in das hiesige Handelsregister eingetragen (vergl. gestriges Abendblatt). Der Gesellschaftsvertrag der Aktiengesellschaft ist am 1. März 1922 festgestellt und am 7. und 11. März 1922 geändert. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Motoren, insbesondere die Weiterführung der bisherigen Abteilung stationärer Motorenbau der Firma Benz u. Cie. Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G. in Mannheim, ferner An- und Verkauf von Motoren aller Art. Das Grundkapital beträgt 40 Mill. ¢. Es ist in 40 000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 ¢ eingeteilt, die zum Kurse von 175 ¢ ausgegeben sind. Kaufmann Peter Dorff in Berlin ist Vorstand, Kaufmann Hermann Göthert in Mannheim stellvertretender Vorstand. Heinrich Baum, Kaufmann, Mannheim, Heinrich Bechold, Kaufmann, Mannheim, Philipp Reib, Oberingenieur, Mannheim, und Alfred Barthel, Oberingenieur, Mannheim sind als Prokuristen bestellt. Die Gründer der Aktiengesellschaft, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind: Die Firma Industrie- und Landwirtschaftsbank A.-G. in Berlin, die Firma Verwertungsfirma für Industrieprodukte G. m. b. H. in Berlin, Kaufmann Ernst Ocker, Charlottenburg, Direktor Carl Schmiedler in Berlin und Kaufmann Hans Josef Reichel in Berlin. Der erste Aufsichtsrat besteht aus Generaldirektor Josef Fönfé in Berlin-Grünwald, Rechtsanwalt Dr. jur. Anton Stöhr in Berlin, Chefingenieur Joseph Vollmer in Berlin W. 15 und Kaufmann Gustav Schiffer in Berlin-Schöneberg.

Aufruf an die Eichbaum-Aktionäre.

Die Brauerei Eichbaum (vorm. Hofmann), Mannheim, erhebt im gestrigen Abendblatt unseres „General-Anzeigers“ einen Aufruf an ihre Aktionäre zwecks Bekanntgabe deren Adresse und des Aktienbesitzes. Wie in dem Aufruf ausgeführt wird, will die Verwaltung der Eichbaum-Gesellschaft mit ihren Aktionären in einer persönlichen Kontakt behufs direkter Information treten. Wir verweisen auf den Aufruf der Brauerei im gestrigen Abendblatt.

Heddernheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke A.-G., Frankfurt-Mannheim.

In der gestern stattgefundenen Aufsichtsratsitzung wurde die Bilanz für das Jahr 1921 vorgelegt. Nach Abzug angemessener Abschreibungen beläuft sich der Reingewinn einschl. Vortrag auf 11 577 276 ¢ (10 656 964 ¢), aus welchem nach Dotierung der Werkerhaltungsrücklage mit 3 Mill. ¢ und nach Zuweisungen für Beamten- und Arbeiterfürsorge eine Dividende von 20% (15%) vorgeschlagen wird, während 727 092 ¢ (812 413 ¢) auf neue Rechnung vorgezogen werden.

Papier- und Tapetenfabrik Bammental, A.-G.

Die Gesellschaft beruft auf Mittwoch, den 19. April eine a.-o. G.-V. ein zwecks Erhöhung des Grundkapitals um 2,6 Mill. ¢. Vorgeschlagen wird a) die Ausgabe von 2500 auf den Inhaber und je 1000 ¢ Nennbetrag lautenden Stammaktien mit Gewinnberechtigung vom 1. Juni 1922 ab unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre; b) von 100 auf den Inhaber und je 1000 ¢ Nennbetrag lautenden Vorzugsaktien mit Gewinnberechtigung vom 1. Juni 1922 und mehrfacher Stimmrecht unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre.

Mannheimer u. Co., Mannheim. Die Firma teilt uns mit, daß sie unter dem gestrigen Tage aus dem Hause Günther u. Knebe, vorm. Ess u. Dauter, Mannheim, ausgetreten ist und mit heutigem Tage unter der Firma Mannheimer u. Co. am

Dollarkurs 299.— Mark.

hiesigen Plätze ein Agentur- und Kommissionsgeschäft in Getreide und Futtermitteln errichtet hat. Inhaber der Firma sind die Herren Julius Mannheimer, Ernst Isaac und Paul Kriegel.

Sächsische Maschinenfabrik vorm. Hartmann, Chemnitz. Wie in Dresden verlautet, ist das starke Interesse, das sich für die Aktien dieser Gesellschaft seit einiger Zeit bemerkbar macht, auf Auslandskäufe zurückzuführen.

Siemens Elektrische Betriebe A.-G. in Berlin. In der G.-V. machte der Vorsitzende die Mitteilung von dem Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals. Mehrfache Verständigungen mit den Gläubigern seien illusorisch geworden. Es seien neue Verhandlungen mit den Gläubigern aufgenommen, von denen man hoffe, daß sie ein besseres Ergebnis zeitigen. Da der ungünstige Stand des Unternehmens durch die Valuaumwertung entstanden sei, hätte man auch von einer Konkursanmeldung Abstand genommen.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 31. März. Die Tendenz gestaltete sich für einzelne Industriewerte ziemlich fest und wurden höher gefragt: Pfälzische Nähmaschinen zu 990%, Unionwerke zu 720% und Mannheimer Gummi, die zu 830% umgingen, ebenso junge Mannheimer Gummi zu 850%. Ferner wurden gehandelt: Anilin-Aktien zu 800%, Dampfesselfabrik Rodberg zu 880%, Zellstofffabrik Waldhof zu 1025% und Freiburger Ziegelwerke zu 620%. Die Aktien der Hedderheimer Kupferwerke notierten 760 G. ex. Bezugsrecht.

Rheinische Hypothekbank, Mannheim.

Kurs an der Frankfurter Börse vom 31. März.

4% Rhln. Hyp.-Pfundbriefe	87.—	5% Rh. Hyp.-Komm. unk. b. 1922	—
4% kdb. ab 1924	82.—	5% unk. b. 1924	—
4% kdb. ab 1931	100.—	5% kdb. ab 1931	87.—
3 1/2% kdb. verlosbar	80.—	3 1/2% kdb.	70 80 G.
3 1/2% anst. (ab 1914 kdb.)	73.—		

Devisenmarkt

Mannheim, 1. April. (9.30 vorm.) Die Mark kam heute früh nachbörlich mit einer bedeutenden Besserung aus New York, und zwar zunächst mit 0,34% cents, um späterhin auf 0,35 cents zu steigen, was einer Parität von 285,70 ¢ entspricht. Trotz dieses Rückgangs des Dollarkurses herrscht im Devisenverkehr große Vorsicht und Zurückhaltung, die sich insbesondere im gestrigen Freitagsgeschäft scharf ausdrückte. Außer Käufen der Industrie war der Geschäftsverkehr flau. Auch am heutigen Samstag vormittag war das Geschäft wie stets bei Wochenschluß nur mäßig. Am hiesigen Plätze hörte man folgende Kurse: Holland 11 200, Kabel New York 299—301, London 1310, Schweiz 5800, Paris 2700, Belgien 3570. Augenblicklich haben die Kurse eine Kleinigkeit angezogen.

New York, 31. März. Bei Börsenschluß stand die Reichsmark auf 0,34% cents = 290,15 ¢ gegen 0,31% cents = 321,25 Mark von gestern.

Neueste Drahtberichte.

Landshut, 1. April. (Eig. Draht.) Landshuter Keks- und Nahrungsmittelfabrik. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 15% gegen 10% und einen Bonus von 5% (i. V. 0) vor.

Angsburg, 1. April. (Eig. Draht.) August Riedinger. Der Abschluß für 1921 ergibt nach Abzug der Abschreibungen und sonstigen Lasten einen Reingewinn von 416 482 ¢ (291 155 ¢) einschl. 54 003 ¢ (23 114 ¢) Vortrag. Hieraus sollen 15% (10%) Dividende verteilt und 66 482 ¢ vorgezogen werden. Ferner wird die Erhöhung des Aktienkapitals um 0,3 Mill. ¢ Vorzugs- und 1 Mill. ¢ Stammaktien beantragt, wofür letztere den Aktionären im Verhältnis von 2 zu 1 angeboten werden sollen.

Nürnberg, 1. April. (Eig. Draht.) Bleistiftfabrik vorm. Joh. Faber A.-G. Der Abschluß ergibt einen Reingewinn von 5 203 304 ¢ (2 302 065 ¢), wozu noch 185 385 ¢ (88 319 ¢) Vortrag treten. Nach insgesamt 1 075 000 ¢ (705 000 ¢) Rücklagen und Zuweisungen sollen 6% Dividende auf die Vorzugs- und 35% (25%) auf die Stammaktien verteilt und 789 689 ¢ vorgezogen werden.

München, 1. April. (Eig. Draht.) A.-G. Porzellanfabrik Weiden i. Oberpfalz. Die Gesellschaft, die zwecks Vergrößerung der Fabrikanlagen ihr Kapital um 5 Mill. ¢ auf 8 Mill. ¢ erhöhte, konnte im Berichtsjahr ihre Umsätze wesentlich vergrößern. Nach 1,77 (0,32) Mill. ¢ Abschreibungen beträgt der Reingewinn 6 108 995 ¢ (2 433 483 ¢), wozu neben der erhöhten Dividende von 35% (25%) ein Bonus mit 150 ¢ (0) verteilt wird.

Chemnitz, 1. April. (Eig. Draht.) Chemnitz Aktienspinnerei. Der Aufsichtsrat beantragt 40% Dividende und Erhöhung des Aktienkapitals von 9,3 auf 20 Mill. ¢. Von den jungen Aktien soll 1 Mill. ¢ als Vorzugsaktien ausgegeben werden. Auf die neuen Stammaktien wird den Aktionären ein Bezugsrecht in der Weise eingeräumt, daß auf drei alte zwei junge Aktien bezogen werden können.

Leipzig, 1. April. (Eig. Draht.) Leipziger Kammergarnspinnerei. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 30% und einen Bonus von 20% (i. V. 10%) vor, nachdem 6 Mill. ¢ als Ergänzungsrücklage zurückgestellt worden sind.

Berlin, 1. April. (Eig. Draht.) Die Vulkanwerke in Hamburg und Stettin schlagen eine Dividende von 20% gegen 12% i. V. vor.

Berlin, 1. April. (Eig. Draht.) A.-G. Egestorff, Salzwerke. Der Aufsichtsrat schlägt 20% Dividende und 30% Bonus (i. V. 15 und 20%) vor.

Berlin, 1. April. (Eig. Draht.) Mechanische Schuh- und Schäftelabrik Mans in Bamberg. In der G.-V. wurde die Dividende auf 15% gegen 13% festgesetzt. Es soll eine Kapitalerhöhung um 1,5 auf 3 Mill. ¢ durchgeführt werden.

Berlin, 1. April. (Eig. Draht.) Neue Kalipreiserhöhung. Der Reichskallrat hatte bei der letzten Preiserhöhung eine Kommission eingesetzt, die die Ermächtigung haben sollte, die Verteuerung der Selbstkosten auf die Kalipreise in Anrechnung zu bringen. Die Kommission hat sich mit einer Preiserhöhung um 4,4% einverstanden erklärt. Auch das Reichswirtschaftsministerium hat seine Zustimmung gegeben.

Waren und Märkte.

Preiserhöhung für Weizenmehl. Wie uns die Süddeutsche Mühlenvereinigung G. m. b. H. in Mannheim mitteilt, stellt sich der Preis für Weizenmehl Spezial 0 ab 1. April nunmehr auf 2375 ¢.

Nürnberger Hopfenmarkt.

(Originalbericht.) Der Markt stand auch in der letzten Woche wieder im Zeichen einer intensiven Festigkeit und das Geschäft bewegte sich daher in den bisherigen Bahnen weiter. Es ist dies auch sehr leicht erklärlich, da der Bedarf seitens des Kundschaftshandels unvermindert anhält, wogegen das Angebot aus den nur noch unbedeutenden Lagerbeständen nach wie vor nicht drängend ist und die einlaufenden Zufuhren, die in der Berichtswoche etwa 100 Ballen, in der Mehrzahl vom Auslande, betragen, ohne jeden

besonderen Einfluß auf die Situation bleiben. Diese beschränkte Auswahl in guter, brauchbarer Ware brachte neben einem stetigen Vorrücken der Farben und Qualitäten abermals eine erhebliche Wertbesserung, sodaß für bestvorhandene Hallertauer Hopfen bei einzelnen Ballen schon bis 18 000 ¢ bezahlt wurden. Umgesetzt wurden insgesamt ca. 100 Ballen, und zwar fränkische Landhopfen bis 17 000 ¢, Württemberger, elsässische und böhmische Hopfen 15 500 bis 16 500 ¢ und belgische Hopfen 12 000—13 000 ¢. Vielfach werden jetzt bei tätigen Abschlüssen die Preise überhaupt nicht mehr genannt. Bei Wochenschluß notierten: Prima 17 500—18 000 ¢, Mittel und Gutmittel 16 500—17 000 ¢, Geringe 15 000—16 000 ¢. Ältere Ballhopfen standen fortgesetzt in Frage und es kamen davon, meist aus Privatlagern einige hundert Zentner zum Abstoß im Preise von 2800 bis 11 000 ¢, je nach Beschaffenheit der Ware. Die Woche schloß bei fester Stimmung und Preisen mit vorherrschender Neigung zur Aufwärtsbewegung.

Nachdem am Saazer Plätze die Nachfrage etwas nachgelassen hatte, schreitet jetzt der Aufkauf und die Entlastung der Landvorräte wieder lebhafter vorwärts, da für In- und Ausland ununterbrochen Bedarf herrscht und die Händler fortgesetzt Aufträge erhalten. Die Notierungen gehen von 3000—3400 Kronen. Durch das anhaltende trockene und milde Frühlingswetter haben einige Gemeinden in früher Lage schon den Hopfenschnitt aufgenommen; die aufgedeckten Stöcke sind vollständig gesund, dagegen zeigt sich noch große Trockenheit. Am Elsässer Markt kaufen französische und belgische Brauereien jetzt täglich zu Preisen von 680 bis 750 Frcs; für deutsche Häuser wird zurzeit nur wenig gekauft und die Ausfuhr liegt fast überhauptrach. Aus dem belgischen Märkte hatte das Auftreten deutscher Käufer eine beträchtliche Versteifung zur Folge. Da außerdem auch die Spekulation einsetzt, sind die Preise wieder in die Höhe gegangen; die Hopfen notieren von 280—320 Frcs.

Berliner Metallbörse vom 31. März.

Preise in Mark für 100 kg.

30. März	31. März	30. März	31. März
Elektrik Kupfer	8180	Aluminiumbarr.	12970
Raffinade Kupfer	6770—6890	Zinn, ausländ.	2070—2100
Blei	3200—3250	2100—2150	1190—1250
Wismut (Vb.-Pr.)	3710	Nickel	2100—2150
do. (Fr. Verk.)	3550—3600	Antimon	3030—3100
Plattinumsilber	2025—2075	Silber für 1 kg.	3700—3750
Aluminium	13000	Platin g. Gr.	710

London, 31. März (WB) Metallmarkt. (In Lat. für 100 kg.)

30. März	31. März	30. März	31. März
Kupfer Kassa	30.—	Wismut	175.—
do. 3 Monat	30.75	Zinn Kassa	143.15
do. Elektro	66.—	do. 3 Monat	144.65

Liverpool, 31. März (WB) Baumwollmarkt. (In sagi Pfd. v. 484 g.)

30. März	31. März	30. März	31. März
Unsort.	10000	Mal	10.26
Import	—	Juni	10.20
März	10.43	Juli	10.16
April	10.36	Angyptische	16.45

Amerikanischer Funktmarkt.

New York, 31. März (WB) Funktmarkt. (Nachdruck verboten.)

30. März	31. März	Zut. zaa.	11000	15000	stand w.	13.—	13.—
Kaffee Ioka	10.00	Elektrolyt	12.75	12.75	Grnd. Sal.	3.25	3.25
Mal	9.45	Zinn Ioka	28.—	29.—	Zuck. Centrif.	3.00	3.00
Juli	9.40	Blei	4.75	4.80	Terrapin	80.50	80.50
Septemb.	9.22	Zink	4.70	4.70	Savannah	81.—	81.—
Oktober	9.23	Elfen	18.25	18.25	M. Ort Baum	15.00	15.00
Dezemb.	9.23	Wolltuch	1.75	1.75	Walzen rot	145.—	147.75
Baumw. Ioka	18.10	Schwefel wt.	12.60	11.37	Hart Ioka	145.—	147.75
März	—	Talg	6.75	6.75	Mals Ioka	89.50	89.50
April	17.72	Stearinwax	11.65	11.25	Mals Ioka Pr.	5.75	5.75
Juni	17.57	Speck	11.40	11.21	Hühner Pr.	6.50	6.50
Juli	17.57	Petrol, kassa	16.50	16.50	Stadtr. Engl.	3.—	3.—
Oktober	17.31	tanks	7.—	7.—	Kontinent	16.—	16.—

Chicago, 31. März (WB) Funktmarkt. (Nachdruck verboten.)

30. März	31. März	30. März	31. März
Weizen	Mal 12.25	Roggen Juli	84.50
Mal	11.40	Schwefel März	10.50
Juli	10.95	Schwefel März	10.50
Oktober	10.85	Speck	14.75
Dezemb.	10.85	Speck März	14.75
Speck	14.75	Speck März	14.75
Speck März	14.75	Speck März	14.75
Speck März	14.75	Speck März	14.75

Schiffahrt.

Die Lage am Ruhrfrachtenmarkt.

r. Duisburg-Ruhrort, 29. März. Der Wasserstand des Rheins erfuhr seit Anfang März keine wesentliche Aenderung. Den höchsten Stand zeigte während dieser Zeit der Rauber Pegel am 6. März mit 2,87 m, den niedrigsten am 21. mit 2,08 m. Das Wasser stieg dann wieder langsam bis zum 29. März auf 2,30 m. Die Kähne konnten während der ganzen Zeit voll abgeladen werden. Trotzdem entwickelte sich auf dem freien Marke ein reges Geschäft. Die Nachfrage nach Kahnräumen war sehr reger, das Angebot dagegen mäßig. Für Transporte von der Ruhr zum Oberrhein, wofür letzthin noch 25 ¢ bezahlt wurden, werden jetzt 1 ¢ Tagesmiete bei 25 Tagen Garantie geboten. Analog stieg für Verladungen ab Kanal nach Mannheim die Tagesmiete von 1,20 auf 1,35 ¢ bei 25 Tagen Garantie. Das Exportkohlegeschäft, welches schon sehr lange fast völlig ruht, erfuhr auch während der Berichtszeit keine Besserung. Es werden nur vereinzelt Reisen ab Kanal zu 50 ¢ bis bei freiem Schleppen nach Rotterdam ausgeführt. Der Schlepplohn wurde nach St. Goar mit 40 ¢, nach Koblenz mit 25 ¢, nach Mainz-Gustavsburg mit 46 ¢ und nach Mannheim mit 50 ¢ notiert. Die Kipperleistungen erfuhr gegenüber der ersten Hälfte des Monats März eine wesentliche Besserung. Die Durchschnittsleistung betrug 29—30 000 t arbeitstäglich. Die Höchstleistung betrug am 20. März 32 660 t, die niedrigste Leistung war am 22., wo rund 24 000 t gekippt wurden. Die Wagengestellung entsprach nicht dem Bedarf. Es fehlten durchschnittlich bei einer Anforderung von 26 000 Wagen 7—8000 täglich.

Dampferbewegungen des Nordd. Lloyd, Bremen.

Bremen—New York: D. „York“ nach New York am 23. 3. in New York. — D. „America“ am 22. 3. vormittags an Bremerhaven. — D. „Potomac“ am 18. 3. an New York. — D. „Peninsula State“ am 19. 3. nachm. in New York. Bremen—Brasilien: D. „Minden“ am 19. 3. abends an Hamburg. — D. „Köln“ am 21. 3. vorm. in Hamburg. Bremen—Ostasien: D. „Westfalen“ am 19. 3. ab Shanghai. — D. „Pfalz“ am 20. 3. nachm. an Bremen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Popelstation vom Rhein	Datum					Bemerkungen
	27	28	29	30	31	
Schusterinsel	1,45	1,30	1,30	1,35	1,35	Abends 8 Uhr
Kahl	2,45	2,60	2,42	2,47	2,43	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4,50	4,28	4,21	4,50	4,30	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3,42	3,42	3,48	3,40	3,31	Morgens 7 Uhr
Malz	1,09	1,09	1,09	—	—	F.-h. 12 Uhr
Kaub	2,29	2,31	2,30	2,32	2,27	Vorm. 2 Uhr
Köln	2,41	2,30	2,30	2,32	2,30	Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:						
Mannheim	3,48	3,32	3,35	3,30	3,44	Vorm. 7 Uhr
Hilferron	1,30	1,28	1,30	1,25	—	Vorm. 7 Uhr

Ostwind. Hölter. — 1.

Mannheimer Wetterbericht

vom 1. April morgens 7 Uhr.
Barometer: 744,8 mm. Thermometer: 0,7° C. Niedrigste Temperatur Nacht: 0,3° C. Höchste Temperatur gestern: 6,4° C. Niederschlag: 6,8 Liter auf den qm. Windstill. Regenrisch.

National-Theater Mannheim

Samstag, den 1. April 1922
39. Vorstellung in Miets. Abteilung B
(Nr. 2. Parkett B 33)

Wilhelm Tell

Schauspiel in fünf Akten von Schiller
in Szene gesetzt von Heinz W. Voigt
Hermann Gessler, Riedisvogel in
Schwyz und Uri. Wilhelm Kolmar
Werner, Freiherr von Atting-
hausen, Bannherr Hans Oedeck
Ulrich von Rudenz, sein Neffe . . . Richard Egarter
Werner Stauffacher Fritz Alberti
Isti Reding Hugo Vosin
Walter Fürst Georg Köster
Wilhelm Tell Rudolf Wrogan
Rüschmann, der
Pflarrer Landstrie
Knut, der Hirte aus Uri
Werni, der Jäger
Rudi, der Fischer
Arnold v. Meichthal, aus Unter-
Konrad Baumgarten, walden
Jenni, Fischerknecht
Seppi, Hirtenknecht
Ortrud, Stauffachers Gattin . . .
Hedwig, Tells Gattin, Fürstin
Tochter
Berth von Brunck Grete Bäck
Armgard Annemarie Wisser
Mechthild Marie Andor
Elisbeth Julie Sanden
Blüdegard Elsa de Lank
Walter Aenne Leonie
Wiblin Reddy Acker
Frisshart Gusti Römer-Mahn
Leubold Ernst Stadock
Rudolf d. Harza, Gesslers Stall-
meister Alexander Köcker
Franz H. Hermann-Michels
Malzer Steinmetz Helix W. Voigt
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr

Städtische Konzerte im Rosengarten.

Samstag, den 2. April 1922, abends 8 Uhr
Opern-Tänze I
dargestellt unter Mitwirkung des Orchesters
durch Damen vom
Tauspersonal des Nationaltheaters
(Einstudierung: Balletmeisterin Aenne Hillis).

Musik und Tänze aus deutschen,
italienischen u. französischen Opera

Karten zu Mk. 9.—, 12.—, 15.— im Rosen-
garten und Verkehrsverein. — Die
Steuer ist eingerechnet. Vorverkauf im Rosen-
garten 11—1, 1 1/2—4 Uhr, Tageskasse mit
Aufschlag 11—1, 3—8 Uhr. — Kein Wirtschaft-
betrieb. 81

Künstlertheater „Apollo“

Heute und folgende Tage 7 1/2 Uhr:

Das Oster-Sensations-Programm

Andos-Familie, Jap. Kunst
Pini Carras, die berühmten Gymnastiker
Laura Bernauer, Wiener Lieder
Georg Neumüller, bayr. Komiker
dazu: 5251

Die Beethoven-sonate

Skizzen von Bruno Hardt-Warden.
In den Hauptrollen:
Robert Garrison v. Nationaltheater
Lore Busch als Orla.
Inszenierung: ROBERT GARRISON.
Morgen nachmittag 3 1/2 Uhr:
Fremdenvorstellung d. Variété-Programms.

Billiges Angebot!

Strickjacken
Jumper
Ueberblusen

- Damen-Jacke reine Wolle in diesen Farben 23500
- Damen-Strickjacke reine Wolle mit großem Kragen . . . 45000
- Damen-Strickjacke reine Wolle, mit Schal und großem . . . 55000
- Damen-Strickjacke prima Zephyrwolle, in hübschen Farben . . . 65000
- Jumper reine Wolle, in diesen Farben 19500
- Jumper prima Zephyrwolle, hübsche Färbung 255.00, 25000
- Jumper prima Zephyrwolle, elegante Färbung 350.00, 29500
- Damen-Ueberbluse Zephyrwolle mit Schallfragen . . . 275.00, 19500
- Damen-Strandjacken prima Zephyrwolle 425.00, 27500
- Damen-Bluse gewebt mit Krawatte 8500
- Rimono prima Zephyrwolle, hübsche Farben 19500
- Kinder-Strickjacken mit Mütze Größe 40 cm 25000
- Kinder-Strickjacken jede weitere Größe M. 25.00 mehr. 6500

Ein Kinder-Sweater reine Wolle Größe 1 6500
Posten jede weitere Größe M. 3.00 mehr.

Beobachten Sie bitte unser Spezialfenster. 44847

Schmoller

K. R

Kobarett Rumpelmayer

Inhaber: Höfer, Nägele & Cie. Direktion: William Schill

Heute

Samstag, den 1. April, 8 1/2 Uhr:

Première
des neuen April-Programmes.

Gastspiel

Joachim Ringelnatz
der seltsame Dichter und Seemann.

Lisi Bethke Irmgard Ohlsen
Parodistin. Koloratur-Sängerin.

KARL PAULY

Tierstimmen-Imitator und Kunst-Pfeifer.

Uta Estella Elmoro-Duo
Tanzkünstlerin. Moderne Tänze.

ERICH TRAXEL

Klaviersolo: Kompositionen von Allrad
Grünfeld. 5248

Morgen Sonntag
2 Vorstellungen
4 und 8 1/2 Uhr.

Becks Kaffee Friedrichsbau

J 1, 3/4 geg. Kander J 1, 3/4
Das Zentrum der hiesigen familiär deutschen
Unterhaltungskünstler. — Heute 1. April das
neue Programm m. d. Clou Narciss Martens.
Einer von der Deutschen Humoristen-Güte-
garde. — Meistens gastierte vom 1. bis
31. März d. J. in Leipzig (Blumenstraße und
Weinplatz). Morgen Sonntag nachmittag
Vorstellung mit vollem Programm. *188
Beginn drei Uhr nachmittags 3 Uhr!

Phönixsportplatz
Ludwigshafen a. Rh.

Sonntag nachm. 3 Uhr
Vorrunde um die Meisterschaft
Borussia, Neunkirchen gegen
Sportfreunde, Stuttgart. 3352

Ab 1. April 1922
nachmittags 4 Uhr und
abends 8 Uhr

der rühmlichst bekannte
Jazz-Drummer

Erk Gehrsen

in seiner Viel-
seitigkeit.

Die
unüber-
treffliche
Hauskapelle

Jazz-Band

Der beliebteste Aufenthalt
der modernen Welt.

Preiswerte
erstkl. Weine u. Liköre
Kaltes Büfett 561
Neuzeltige Aufmachung.

Karl Theodor Diele 0 6, 2
Tel. 8731

Besucht die Aufführung
der Mannheimer Kinderhilfe

Samstag, den 1. April 1922, nach-
mittags 3 1/2 Uhr, Nibelungensaal

Gesänge - Turnerische Aufführungen - Tänze

Kartenverkauf bei Heckel, Musikhaus,
Partelbuchhandlung S 2, 1 u. Verkehrsverein 3333

Geschäfts-Empfehlung

Samstag, den 1. April 1922, eröffne ich in der Wredestrass 10
Ludwigshafen, mein neues Lokal
Weinhaus Büchler
(vormals Zickgraf).
Prima Weine und bekannt gute Küche.
ERÖFFNUNGS-KONZERT. — Feierabendverlängerung.
*3162 Es ladet zum Besuch ein Luise Büchler.

Badischer Rennverein.

Am 1. April Wiedereröffnung der
Wettannahmestelle für deutsche Rennplätze
in den neuen Geschäftsräumen, Naulhaardbogen 55/56 (früheres Expresspost).
Nachmittag, sonntags

Hotel-Restaurant
„Reichspost“
Q 1, 11 Inh. G. Werner Tel. 4383
Saubere Fremdenzimmer
Reine Weine, offen u. in Flaschen
Gut bürgerliche Küche *3097
Abends: Musikalische Unterhaltung.

Samen

für Garten und Feld,
Runkelrüben-,
u. Bastardrüben-Samen,
Sant-Erbisen u.-Bohnen,
Klee- und Grassamen,
Santonia, weiss u. gelb,
Steckerwurzeln, Vogel-
u. Hühnerfutter, Gärtner-
Bedarfsartikel 991
Süd-Samenhaus
Constantin & Löffler
Mannheim, F. 7, 3, Großstr.,
Kathol. Hof, Versand u. auswärt.
Nähmaschinen
repariert Knudsen,
L. 7, 3, Tel. 3493. 631

KOHLN
deutsche und englische
Trass u. Kreide, Thomasmehl u. Phosphate
Lieferungsbereit
C. Klein & Co., G.m.b.H. Tel. 3113.

Ab heute Samstag
Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr

„Die Nacht der
Einbrecher“

Großes amerikanisches sensationelles Ausstattungs-
stück in 5 Akten.
Regie: Uwe Jens Kraft.
Trägerin der Hauptrolle: Egede Nissen.

Charly Chaplin

in
Die Chaplin-Quelle
Grotteske in 2 Akten.

Christus

Die Aufführung findet von 2—4 Uhr statt.
Ermäßigte Eintrittspreise für Jugendliche 3.00 M.

Palast-Theater

Retin's
Weinhaus „Hütte“
familien-Restaurant 212
Q 3, 4 Tel. 6684

Möbel-Auto
nach Frankfurt (Hert)
leer am 5. April d. J.
Beladung gesucht.
Eingeb. u. B. L. 54 m
ble Gefährliche. *3197

Neu! **Weinhaus** Neu!
„Schwarzer Kater“
ff. Weine • ff. Liköre • ff. Küche.
Künstler-Konzert.
Tanz für das Publikum.
Inh.: Ph. Brückmann
F 5, 21. Neu!